

DOKUMENTATION

BÜRGERVERANSTALTUNG

11. OKTOBER 2023, 18:00 – 19:45 UHR

ORT: RATSSAAL NEUSTADT A. D. W.

TEILNEHMENDE:

Vorname	Name	Fachbereich/Abteilung
Bernhard	Adams	Baudezernent
Martina	Annawald	Fachbereichsleitung Stadtentwicklung und Bauwesen
Christine	Locher	Verkehrsplanung
Miriam	Kuder	Verkehrsplanung
Kim	Brandhuber	Verkehrsplanung
Stefan	Wammetsberger	Köhler & Leutwein
Teresa	Habura	Köhler & Leutwein
Lisa	Doll	Stadtberatung Dr. Sven Fries
Tina	Nitschke	Stadtberatung Dr. Sven Fries

BEGRÜSSUNG UND EINFÜHRUNG ZUM THEMA

Am 11. Oktober 2023 begrüßte Baudezernent Bernhard Adams die Neustädterinnen und Neustädter ein letztes Mal im Zusammenhang mit dem Mobilitätskonzept 20230+. Die Bürgerveranstaltung stellt die Abschlussveranstaltung im Beteiligungskonzept dar. Nachdem ein halbes Jahr lang die Verkehrsplaner der Stadt Neustadt in mehreren Runden mit der Bürgerschaft, Geschäftsleuten, Fachleuten des Themenfeldes Verkehr und verwaltungsintern über das Ziel zum Anstoß der Verkehrswende gesprochen haben, wurde nun das Zwischenergebnis vorgestellt.

Im Anschluss übernahm Tina Nitschke vom Büro Stadtberatung Dr. Sven Fries die Moderation und erläuterte den Ablauf des Abends. Dabei verdeutlichte sie das Ziel, welches mit dem Mobilitätskonzept 2030+ verfolgt wird, und blickte auf die vorangegangenen Schritte und Beteiligungen zurück. Stefan Wammetsberger vom Verkehrsplanungsbüro Koehler & Leutwein fasste die Ergebnisse der letzten Veranstaltungen prägnant zusammen und präsentierte die Zielmatrix, die aus diesen Ergebnissen entwickelt wurde. Die Zielmatrix definiert fünf übergeordnete Ziele, die den Rahmen für die zukünftige Mobilität Neustadt vorgeben. Unterhalb dieser übergeordneten Ziele gliedern sich vier Handlungsfelder, die verschiedene Bereiche und Themenschwerpunkte abdecken. In jedem Handlungsfeld sind drei bis vier Oberziele formuliert, die wiederum in mehrere konkrete Unterziele unterteilt sind. Die Zielmatrix stellt ein Arbeitsdokument dar und präsentiert einen vorläufigen Zwischenstand im Prozess, in den die Ergebnisse des Abends mit einfließen.



Lebenswerte Stadt und menschengerechter Straßenraum

Stadt- und umfeldverträglicher Wirtschaftsverkehr

Gewährleistung der Mobilität aller

- Gleichbehandlung der Mobilitätsformen
- Förderung der Inter- und Multimodalität

Verkehr vermeiden – verlagern – verträglich abwickeln

Gleichermaßen Push- und Pullmaßnahmen

Verkehrssicherheit

Geschwindigkeitsreduktion

- Reduzierung der zulässigen Höchstgeschwindigkeiten
- Punktuelle, bauliche Verkehrsberuhigung, insbesondere an Ortseingängen
- Geschwindigkeitskontrollen

Sicherung von Schulwegen

- Reduzierung des Bring- und Holverkehrs
- Verbesserung der Fuß- und Radwege

Querungsstellen

- Prüfen von Querungen im Längsverkehr
- Ausbau und Evaluierung von Fußgängerüberwegen und Querungshilfen
- Verkürzte Wartezeiten für Fußgänger an Lichtsignalanlagen

Nachhaltigkeit und Ressourceneffizienz

Priorisierung des Radverkehrs

- Durchgängiges Radnetz schaffen
- Priorisierter Ausbau der Hauptachsen
- Verbesserung der Anbindung der Weindörfer
- Freigabe von Radverkehr entgegen der Einbahnstraßen soweit möglich
- Ausbau von Radabstellanlagen an allen Zielorten des Radverkehrs
- Boni für Radfahrer schaffen
- LSA-Priorisierung (vorgezogene Grünphasen für Radfahrende, ARAS)

Reduktion des MIV

- Reallabore mit autofreien Bereichen / autoarmen Wohngebieten
- Auf- und Ausbau von Carsharing in allen Stadtteilen und Wohnquartieren
- Neue Gebiete sinnvoll anschließen (Stadt der kurzen Wege)
- Lenkung des Lieferverkehrs

Förderung Fußverkehr

- Fußverkehrs- und Querungskonzept
- Barrierefreiheit vorantreiben
- Attraktive, durchgängige Fußwegeverbindungen in Quartieren
- Verbesserte Beschilderung frequentierter Verbindungen mit Laufminuten

Förderung ÖPNV

- Verbesserung der Anbindung der Weindörfer
- Verknüpfung mit weiteren Verkehrsmitteln durch Mobilitätsstationen an Haltestellen
- Finanziellen Zugang verbessern

Flächen- und Kostengerechtigkeit

Parkraumstrategie

- Gehwegparken reduzieren
- Effiziente Verkehrslenkung durch Parkgebühren
- Parkhäuser vor Straßenflächen priorisieren
- Ausdehnung der Parkraumbewirtschaftung
- Anpassung der Parkgebühren

Umnutzung von Flächen zugunsten nachhaltiger Mobilität

- Fußgängern mehr Flächen zugestehen
- Mehr Flächen für nachhaltige Mobilität bereitstellen

Umnutzung von Flächen zugunsten Aufenthaltsqualität

- Attraktivität des öffentlichen Raums durch schattenspendende Begrünung und Möblierung steigern
- Stärkung des Einzelhandels durch stärkere Nutzung der Außenflächen

Partizipation, Kooperation und Kommunikation

Verbesserte Kommunikation und Bereitstellung von Informationen

- Sensibilisierung für nachhaltige Mobilität
- Zielgruppenspezifische Informationen
- Verwendung einfacher Sprache
- Transparenz von Entscheidungen

Intensivierung von Marketingmaßnahmen

- Spezifische Marketingmaßnahmen für Mobilitätsthemen (Carsharing, privates Autoteilen, Radverkehr, Ruftaxi)
- Kampagnen für verschiedene Zielgruppen
- Anreize für ÖPNV, auch für Pendler
- Verantwortlichkeiten schaffen

Einführung und Förderung von betrieblichem Mobilitätsmanagement

- Verwaltung als Vorreiterin
- Aufbau langfristiger Netzwerke
- Einführung eines Mobilitätsmanagers
- Attraktive Angebote nachhaltiger Mobilitätsformen in Betrieben schaffen
- Bewirtschaftung von Mitarbeiterstellplätzen

FRAGEN IM PLENUM

Nach der Einführung wurden noch einige Fragen im Plenum geklärt, bevor die Teilnehmenden die Gelegenheit hatten, die Ergebnisse in einer Ausstellung zu betrachten und in Einzelgespräche mit den Beteiligten zu gehen. Im Plenum war es einigen Teilnehmenden ein Anliegen, darauf hinzuweisen, dass die bereits bestehenden Konzepte nicht vernachlässigt werden sollen und bereits formulierte Ideen mitzudenken sind. Zudem ging es oft um Einzelmaßnahmen, die allerdings auf der konzeptionellen Ebene nicht abbildbar sind. Außerdem wurde die Annahme einiger ausgeräumt, dass Verkehr in diesem Konzept komplett aus der Stadt genommen werden soll: Für die Stadt ist stattdessen die Erreichbarkeit ein wichtiger Faktor, da die Geschäfte sowohl im Stadtzentrum als auch im Gewerbegebiet auf die Kunden – auch aus der Umgebung – und deren Kaufkraft angewiesen sind. Daher gilt es hier, eine kluge Lösung für das übergeordnete Ziel des Mobilitätskonzepts zu finden. Dieses zielt darauf, Verkehr zu vermeiden, zu verlagern oder ihn verträglich abzuwickeln. Nicht zuletzt wurde über den aktuell hohen Parkdruck gesprochen und damit die dringende Notwendigkeit eines Parkraumkonzeptes, welches als Unterziel des Handlungsfeldes „Flächen und Kostengerechtigkeit“ in der vergangenen Veranstaltung bereits herausgearbeitet wurde und Teil der Zielmatrix ist.

DIE INFORMATIONSAUSSTELLUNG

Neben Ergebnissen aus der Mobilitätsbefragung vom letzten Jahr wurden in der Informationsausstellung auch aktuelle Zahlen veröffentlicht, wo Neustadt aktuell hinsichtlich seiner Mobilitätsangebote steht. Außerdem wurde auf einem Plakat die Notwendigkeit der Mobilitätswende aufgrund aktueller klimatischer Entwicklungen aufgewiesen. Zudem wurde die erarbeitete Zielmatrix und die im zweiten Mobilitätsforum entwickelten Pilotprojekte zum Nachlesen ausgehängt. Für Rückfragen standen die Verkehrsplaner der Stadt und des begleitenden Verkehrsplanungsbüros Koehler & Leutwein bereit sowie die Moderatorinnen der Stadtberatung Dr. Sven Fries. Während der Ausstellung wurden letzte Anmerkungen der Bürgerinnen und Bürger entgegengenommen, die mit in den „Feinschliff“ des Konzeptes einfließen werden.



IMPRESSIONEN DER VERANSTALTUNG



ERGEBNISSE

Im Folgenden werden die Anmerkungen zu jedem Handlungsfeld und dessen Oberzielen zusammengefasst, die in der Arbeitsphase ergänzt wurden.

VERKEHRSSICHERHEIT

- Sicherung von Schulwegen (Fuß- und Rad)
 - Auch die Busverbindungen müssen bei der Sicherung von Schulwegen mitgedacht werden, denn aus manchen Wohngebieten ist der Schulweg länger. Zudem kann der Schulweg nicht bei jedem Wetter zu Fuß oder mit dem Rad zurückgelegt werden

NACHHALTIGKEIT UND RESSOURCENEFFIZIENZ

- Förderung des Fußverkehrs
 - Der Lieferverkehr im Stadtzentrum soll auf Lastenräder oder Cargo-Bikes verlagert werden

FLÄCHEN- UND KOSTENGERECHTIGKEIT

- Keine Anmerkungen

PARTIZIPATION, KOOPERATION UND KOMMUNIKATION

- Einführung und Förderung von betrieblichen Mobilitätsmanagement
 - Das Deutschland-Ticket als Job-Ticket oder einen Zuschuss vom Arbeitgeber, um den Pendlerverkehr zu reduzieren
 - Job-Rad etablieren; oder Arbeitgeber nutzt die Möglichkeit, den Mitarbeitern Fahrräder verschiedener Anbieter vergünstigt anzubieten





Standort Rheinland-Pfalz

Landauer Straße 58, 67346 Speyer

Tel.: 06232 87093-00

Standort Baden-Württemberg

Claude-Dornier-Straße 4, 73760 Ostfildern

Tel.: 0711 300909-41

info@stadtberatung.info

www.stadtberatung.info

Stand: Oktober 2023